

bereits sehnsüchtig erwartet von den Vogelbeobachtern an den Küsten oder auf den Inseln wie Sylt oder Helgoland. In der Regel werden Schwalbenmöwen sogar fast alljährlich in wechselnder Anzahl an der Nordseeküste beobachtet.

In das deutsche Binnenland werden die arktischen Gäste dagegen meistens nur nach starken Stürmen verdriftet und stellen hier Raritäten dar. Es ist ziemlich erstaunlich, dass für das küstenferne Westfalen immerhin 17 Schwalbenmöwen seit 1827 dokumentiert worden sind. Man darf sogar annehmen, dass die tatsächliche Zahl der Vögel sicher noch höher liegt, da nicht alle Möwen entdeckt worden sind. Vielleicht passieren sie sogar das Binnenland regelmäßiger als man denkt. Die Möwen sind oft sehr unstet, tauchen irgendwo auf, rasten für kurze Zeit an einer geeigneten Stelle und ziehen dann zügig weiter, ohne gesehen zu werden. Schwalbenmöwen sind auch im Binnenland mit etwas Glück durchaus mal zu erwarten, vor allem bei wechselhaften, stürmischen Wetterlagen mit Winden aus West oder Nordwest ab Mitte August und vor allem im September.

Der Vogel aus den Riesefeldern am 25. Juli 2014 passte aber nicht so ganz in das erwartete Zugverhalten. Er erschien extrem früh bereits Ende Juli (normalerweise befinden sich da die Möwen noch im Brutgebiet), zudem herrschte am Beobachtungstag ruhiges, freundliches Wetter bei leichten Ostwinden. Die Großwetterlage im Juli war insgesamt von längeren Ostwindphasen bei allerdings wechselhaftem,

zeitweise regnerischem Wetter geprägt. Trotzdem ist die Schwalbenmöwe erschienen. Bei derartigen Verhältnissen sind nicht unbedingt arktische Vögel aus dem Westen im tiefen westfälischen Binnenland zu erwarten. Die Vögel aus Ostsibirien ziehen hauptsächlich nach Südosten über die Beringstraße und den Nordpazifik in Richtung Alaska und Westkanada ab und erscheinen vermutlich extrem selten bis gar nicht in Europa. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der Vogel aus den Riesefeldern Münster daher aus Kanada/Alaska oder Ostgrönland gekommen. Leider blieb er nur eine Nacht in Münster, am nächsten Morgen hat er sich wieder auf die Reise gemacht.

Dank

Mein besonderer Dank gilt Eckhard Möller für die Zusammenstellung der Daten aus dem Archiv der AviKom der NWO.

Literatur

Dierschke, J., V. Dierschke, K. Hüppop, O. Hüppop & K.F. Jachmann (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Helgoland.

Müller, H. H. (2007): Sie kommen aus der Arktis und vom Atlantik – Schwalbenmöwen. Vogel des Monats Mai 2007. www.nwo-avi.com.

Olsen, K. M. & H. Larsson (2004): Gulls of Europe, Asia and North America. London.

Sibley, D. (2000): The North American Bird Guide. Mountfield.

Svensson, L., K. Mullarney & D. Zetterström (2011): Der Kosmos Vogelführer. Franckh-Kosmos, Stuttgart.

VOGEL DES MONATS: NOVEMBER 2014

Die Schneeeulen von Nordrhein-Westfalen

Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford

Westfalen endet im Norden knapp hinter dem heute zu Petershagen gehörenden Dorf mit dem interessanten Namen Wasserstraße. Direkt an der Grenze zum benachbarten Niedersachsen befindet sich dort das Naturschutzgebiet Schmiedebruch, ein verlangerter ehemaliger Weserarm. Es war am 10. Januar 1965, als hier E. und W. Kleeberg aus Minden „längere Zeit“ eine Schneeeule (*Bubo scandiacus*) beobachten konnten. Später an ihrem Sitzplatz aufgefundenes frisches Gewölle wurde dann sogar in

die damalige DDR zu dem Spezialisten Robert März nach Sebnitz in Sachsen geschickt, dessen Buch „Gewöll- und Rupfungskunde“ bis heute ein Klassiker ist. Er bestätigte, dass es eindeutig Gewölle einer Großeule waren (Niermann 1965). Es war der bis heute letzte dokumentierte Nachweis dieser faszinierenden Eule in Nordrhein-Westfalen und auch der Grund dafür, dass sie in der Artenliste der Vögel von NRW (Herkenrath 1995) in der Kategorie A verzeichnet ist.

Der Vogel des Monats Oktober wird im nächsten Heft als Originalbeitrag erscheinen.

Natürlich war es nicht die erste Schneeeule in unserem Bundesland. Mit wenigen Ausnahmen haben alle anderen, die in die Literatur eingegangen sind, ihren Aufenthalt hier nicht überlebt. Als frühester Nachweis gilt heute eine Angabe von Bolsmann (1852) von vor 1852 von „den kahlen Borkenbergen“ an der Lippe (heutiger Kreis Recklinghausen; zit. in Peitzmeier 1969). Möglicherweise war das Datum Herbst 1845 noch früher, als bei Münster „auf offenen Heiden mit Wacholderbüschen“ eine mehrfach gesehen und dann „zufällig“ geschossen wurde (Peitzmeier 1969). In dem kalten und schneereichen Winter 1858/59 wurden auch an anderen Orten in Deutschland Schneeeulen beobachtet (Droste 1873). Eine wurde auf der Oberförsterei Wünnenberg (Kreis Paderborn) von Witte geschossen (Peitzmeier 1969). Im Dezember 1889 konnte J. Abeler eine bei Ahlen (Kreis Warendorf) beobachten, „die sich ruhig von allen Seiten beschauen ließ“ (Reichling 1932). Um 1900 schoss F. Reich eine Schneeeule bei Pulheim-Stommelen (Rhein-Erft-Kreis), deren Balg später von Otto le Roi inspiziert wurde (Neubaur 1957). Vor 1905 wurde eine bei Tatenhausen nahe Halle (Kreis Gütersloh) geschossen, die dann offenbar in die Hände des damals bekannten Präparators Koch gelangte (Wemer 1905/06). Aus den dann folgenden über 60 Jahren gibt es keine weiteren Nachweise von Schneeeulen aus Nordrhein-Westfalen – bis zu der im Schmiedebruch 1965.

Im April 1893 (oder 1894) wurde eine weitere Schneeeule ganz knapp außerhalb der westfälischen Grenze am Nordosthang des Teutoburger Waldes nahe Borgholzhausen, aber auf dem Gebiet des damaligen Kreises Melle/Niedersachsen geschossen. Sie war schon einige Tage vorher in der Umgebung beobachtet worden. Der Balg war in der Rentei des Grafen von Kerstenbrock-Brincke ausgestellt (Reichling 1932). Für das nördlich angrenzende Niedersachsen konnte Ringleben (in Zang & Heckenroth 1986) ab 1885 mindestens 29 Nachweise aufführen. In den benachbarten Niederlanden sind bisher 25 Mal Schneeeulen beobachtet worden. Der älteste Nachweis war im Dezember 1806, der bisher letzte am 16. Februar 2014 (www.dutchavifauna.nl). Interessanterweise gibt es dort genau wie hier bei uns in Nordrhein-Westfalen eine große Lücke zwischen dem 21. Mai 1904 (Hattem/Gelderland) und dem 13. Juni 1965 (Terschelling), für die es bisher keine Erklärung gibt.

Literatur

Bolsmann, H. (1852): Verzeichnis der im Münsterlande vorkommenden Vögel. Naumannia 2: 24-38.



Abb. 1: Schneeeule in Uitkerke/Belgien, Dezember 2008.
– *Snowy Owl* © Norbert Uhlhaas



Abb. 2: Schneeeule in Uitkerke/Belgien, Januar 2009.
– *Snowy Owl* © Ralf Busch

Droste, F. (1873): Beiträge zur Vogelfauna von Westfalen und Lippe. Der zoologische Garten 14: 144-151.

Herkenrath, P. (1995): Artenliste der Vögel Nordrhein-Westfalens. Charadrius 31: 101-108.

Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110: 1-278.

Niermann, H.-G. (1965): Die Vogelwelt der Staustufe Schlüsselburg und ihrer näheren Umgebung. Mitteilungen des Mindener Geschichts- und Museumsvereins 37: 101-120.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.

Reichling, H. (1932): Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes. Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde 3: 307-362.

Wemer, P. (1906): Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Jahresberichte des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 34 (1905/1906): 58-89.

Zang, H. & H. Heckenroth (1986): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Tauben bis Spechtvögel. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Sonderreihe B Heft 2.7. Hannover.